

Landtagswahl 2026

Ostalb Jugend - Fragebogen für Landtagskandidat*innen zur Landtagswahl in Baden-Württemberg

Bitte antworten Sie auf **jede Frage in 3–5 Sätzen**. Auszüge Ihrer Antworten können für Social Media genutzt werden. Das vollständige Original bleibt auf unserer Homepage zugänglich.

Beruf / Hintergrund: (Kurzvita – Wer sind Sie beruflich und persönlich?)

Ich bin Martina Häusler, 61 Jahre, Mutter eines erwachsenen Sohnes.

Sehr früh war für mich klar, dass meine berufliche Bestimmung im sozialen Bereich liegt: Menschen eine Stimme geben, die nicht genügend ernst- und wahrgenommen werden, ist für mich mehr als ein Beruf – es ist mir ein Herzensanliegen. Was die Menschen umtreibt, welche Fragen, Erfahrungen, Anregungen und Ideen, Ängste und Sorgen sie haben, leitet mein Tun, beruflich und im Ehrenamt.

Nach der Mittleren Reife und meiner ersten Ausbildung zur Jugend- und Heimerzieherin bildete ich mich stetig berufsbegleitend weiter und übernahm verschiedene Führungspositionen auch im Ostalbkreis.

2019 stieg in dann als Kreisrätin des Ostalbkreises in die aktive Politik ein und trat der Partei Bündnis 90/Die Grünen bei – ich bin sozusagen „Jungpolitikerin“ ;-).

2021 holte ich erstmals das Direktmandat und wurde Landtagsabgeordnete (MdL) für B90/Die Grünen im Wahlkreis 25 Schwäbisch Gmünd.

Mal Abschalten und Auftanken kann ich beim Socken sticken (aktuell eher Babysocken) und Hörbuch/Podcast hören, beim Wandern und bei der Mitarbeit und der Begegnung im Rahmen meiner Ehrenämter.

Motto oder Lieblingszitat: (Gerne mit persönlichem Bezug oder Haltung.)

Mein Lieblingszitat und Motto:

„Ich kann, weil ich will, was ich muss.“

Immanuel Kant, deutscher Philosoph der Aufklärung, 1724-1804

Persönlicher Bezug und Haltung:

Schon immer habe ich am besten, engagiertesten und erfolgreichsten das gemacht, was ich auch wirklich selber wollte. Dann gehen mir auch Tätigkeiten, die jetzt nicht ganz so prickelnd sind, aber immer auch dazu gehören, leicht von der Hand.

Dazu noch ein zweites Zitat (das ich auch immer wieder erwähne, wenn mal wieder etwas nicht gehen/möglich sein soll):

„Wenn ich etwas will, finde ich Wege, wenn ich etwas nicht will, finde ich Gründe.“

Götz Wolfgang Werner, Unternehmer und Gründer dm-drogerie markt, 1944 – 2022

6 Fragen an die Kandidatinnen und Kandidaten:

1. **Warum ist Ihnen die Teilnahme an der Landtagswahl besonders wichtig?** (Was treibt Sie politisch an?)

Mein politischer Antrieb:

- Der gesellschaftliche Zusammenhalt, das **WIRL-Gefühl** – dieses bröckelt immer mehr und ist doch so wichtig ist für die Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit. Mit Blick auch auf die Chancen, die sich daraus ergeben, nenne ich sie bewusst nicht „Probleme.
- Das Thema **„Beste Bildung für alle und zwar lebenslang.“** Vor allem unsere Kinder und Jugendlichen müssen wir stärken und fit für ihr individuelles Leben in Gemeinschaft machen – nach dem Motto: *„Wo willst du hin und nicht wo kommst du her!“*
- Eine **Wirtschaft, die das Klima schützt** und zeigt, dass mit klimaschützenden Technologien Geld verdient werden kann und sichere Arbeits- und Ausbildungsplätze entstehen – mit grünen Ideen schwarze Zahlen schreiben, das funktioniert!

Warum ist mir die Teilnahme an der LTW besonders wichtig:

Ich stelle mir immer ein stabiles Dreibein aus Wirtschaft, Klima-/Umweltschutz und Sozialem vor. Ein stabiles Dreibein, dass eine friedliche, solidarische und lebenswerte Zukunft möglich macht.

Mir ist es wichtig, daran weiter mitzuarbeiten und Antworten zu geben, die Zuversicht wecken und Mut und Lust auf die Mitgestaltung einer solchen Zukunft machen!

Und dies immer zusammen mit den Menschen und sehr gerne auch mit vielen jungen Menschen, mit Ihnen und Euch! **Denn:** Es ist Ihre/Eure Zukunft, die in der Regel ohne Sie/Euch verhandelt wird und das gilt es zu ändern.

Auch als Christin ist es mit wichtig, weiter dazu beizutragen, dass Mensch und Umwelt im Mittelpunkt unseres ökonomischen Handelns stehen – wir haben nun mal nur diese eine Erde.

2. Haben Sie politische oder persönliche Vorbilder? Wenn ja, welche und warum?

Ein politisches Vorbild ist für mich **Petra Kelly**, Friedens-, Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin und 1980 Gründungsmitglied der Partei „Die Grünen“, 1947 - 1992

Mit ihrer engagierten, mutigen und die Menschen wachrüttelnden und verbindenden Art und Vorgehensweise war sie für mich motivierend, mich einzumischen, zu widersprechen und nicht stumm zu sein.

Persönliche erleben durfte ich sie bei den Protesten gegen die Stationierung der Pershing-II-Raketen in Mutlangen Anfang der 1980er Jahre.

Persönliche Vorbilder sind für mich

- **Frauen im Bereich Kunst und Kultur**, die ihren Weg, trotz aller Widerstände, und Anerkennung auch erst nach dem Tod, gegangen sind. Nennen will ich hier
 - **Frida Kahlo**, eine mexikanische Malerin, 1907 – 1954
Ihr Selbstbildnis wurde 2025 für rund 48 Millionen Euro versteigert und ist damit das teuerste je bei einer Auktion verkaufte Werk einer Frau.
 - **Paula Modersohn-Becker**, eine deutsche Malerin, 1876 - 1907
 - **Mascha Kaléko**, jüdischstämmige Dichterin, 1907 -1975
- **Hildegard von Bingen**, deutsche Benediktinerin, 1098 – 1179
Ihr Grundsatz:
Der Mensch muss, um seiner selbst willen, mit Gott und der Natur leben, um gesund zu bleiben.

3. Für welche drei konkreten Maßnahmen würden Sie sich im Landtag einsetzen, um die Situation von Jugendlichen im Ostalbkreis konkret zu verbessern

Jugendbeteiligung / Demokratiebildung:

Wie bei der Landtagswahl 2021 versprochen, haben wir das Wahlalter für die Landtagswahlen auf 16 Jahre gesenkt, dies gilt das erste Mal für die kommende Landtagswahl am **8. März 2026**. Und seit 2024 können auch junge Menschen ab 16 Jahren in die Kommunalparlamente gewählt werden.

Warum: Es ist UNSERE Aufgabe, jungen Menschen **mehr Mitbestimmung** für IHRE Zukunft zu geben!

Jetzt geht es an den Ausbau der hauptamtlichen Unterstützungsstrukturen (z.B. Landes-, Kreis-, Stadtjugendringe, Landeszentrale für politische Bildung) sowie entsprechende Unterrichtsstrukturen und -angebote an allen Schulen, damit Jugendbeteiligung auch gelingen kann!

Mentale Gesundheit:

Die mentale Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen hat sich, vor allem durch CORONA, deutlich verschlechtert. Diese mentale Gesundheit müssen wir dringend stärker im Blick haben und Angebote an den Schulen, in den Vereinen, für die Eltern, ... anbieten und zur Verfügung stellen und zwar entwickelt zusammen **mit den jungen Menschen**, denn sie wissen am besten was sie brauchen und was ihnen fehlt.

Präventionsangebote ausweiten:

Für mich gilt: Vorbeugen ist besser (und billiger) als heilen!

Leider wurde aber auch im Ostalbkreis die sehr erfolgreiche Präventionsarbeit mit Beginn des Haushalts 2025 vom Kreistag, finanziell und personell, reduziert.

Die **inhaltliche Ausweitung und verlässliche Finanzierung**, von Präventionsangeboten, werde ich stetig in allen Parlamenten in denen ich vertreten bin, einfordern.

4. Was hat Ihnen in Ihrer Jugend politisch gefehlt oder Sie positiv geprägt, und wie wirkt sich das auf Ihr heutiges Engagement für Jugendliche aus?

Gefehlt:

Ernst genommen und beteiligt zu werden!

Den Satz:

„Oh Mädle, du wirsch au noch erwachsen und lernen, dass es net so einfach isch.“, konnte ich nicht mehr hören.

Und JA, stimmt, es ist nicht einfach, aber in Gemeinschaft und mit dem festen Willen, kann was entstehen, was erst neu und dann irgendwann ganz selbstverständlich ist und zeigt, dass Mitgestaltung möglich ist.

Und dieses zu erfahren hat mich **positiv geprägt** z.B.

- bei der Friedensbewegung in Mutlangen – hier: Abzug der Pershing-II-Raketen
- beim Thema Waldsterben durch den „sauren „Regen“ in den 1980er Jahren – hier: u.a. durch Einbau von Filteranlagen heute kein Thema mehr
- in der katholischen Jungen Gemeinde (KJG) z.B. die Reaktivierung des „Sonnenwendfeuers“ und dann
- als junge Frau in der Frauen- und Mädchenarbeit in Schwäbisch Gmünd (GD) – hier: Gründung des heute noch aktiven FrauenForums GD

Auswirkung auf mein heutiges Engagement für Jugendliche:

Ich habe mir immer vorgenommen, solche Sprüche (s.o.) nicht von mir zu geben, sondern immer zu fragen „wie stellen Sie/wie stellt ihr euch das vor?“ Und dann nach Möglichkeiten zu schauen, wie was zu realisieren ist (siehe Zitat oben).

Meine Ausbildung zur Jugend- und Heimerzieherin war dann der Anfang und meine jahrzehntelange Arbeit mit jungen Menschen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen hat mir gezeigt, dass es funktioniert, wenn wir die jungen Menschen auf Augenhöhe in die Verantwortung nehmen.

Diesen Mitgestaltungswillen weiter zu entfachen und zu ermöglichen, das bestimmt nach wie vor mein Engagement für Jugendliche.

Und: Den Satz habe ich tatsächlich nie benutzt ;-)

5. Wenn morgen all Ihre Wünsche für die Zukunft in Baden-Württemberg Wirklichkeit wären, welche Veränderungen würden Sie wahrnehmen?

- Die Menschen wären freundlicher und barmherziger – barmherzig im Sinne von „sich anrühren zu lassen von der Not anderer Menschen, sie wahrzunehmen und entsprechend zu handeln“
- Dass wir individuell und als Gemeinschaft wieder an uns glauben und mutig einfach machen, eine Aufbruchstimmung spürbar wird
- Das bzgl. der frühen, nachhaltigen Kinder- und Jugendbildung keine finanziellen, sondern „nur“ noch inhaltliche Diskussionen geführt werden – zusammen mit den Betroffenen
- Das wir Integration von Zugewanderten und Inklusion von Menschen mit Handicap als Chance verstehen und auch hier nicht über Kürzungen, sondern über zielführende Maßnahmen diskutieren.
- Das junge Menschen Mitbestimmung einfordern und sie diese dann auch bekommen u.a. die besonders wichtige Unterstützung durch hauptamtliche Strukturen, die es zu finanzieren gilt.

6. Was würden Sie jungen Menschen sagen, die denken: „Meine Stimme bringt doch eh nichts“?

(Ihr Appell an die junge Generation!)

Das daraus Mutlosigkeit und Resignation spricht und leider nicht der Glaube an sich und an die Kraft der Gemeinschaft.

Jede Stimme zählt!

Mein Lieblingszitat zu diesem Thema:

„Viele kleine Leute, die an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.“ – Afrikanisches Sprichwort

Und das Wahlrecht ist keine Selbstverständlichkeit, in manchen Ländern sterben sie heute noch dafür.

Und für mich ist es auch eine Bürgerinnenpflicht, zumal Frauen in Deutschland erst seit dem 1918 wählen dürfen

Schwäbisch Gmünd, 13.2.2026

Martina Häusler

Anlagen:

BILD Martina Häusler für Kreistagswahl 2024

BILD Martina Häusler zur Landtagswahl 2026